

Leseprobe

THETAER
HOFFMANN

**WIE DER WAHNSINN
MIR DIE WELT
ERKLÄRTE**

von Dita Zipfel
Premiere: 08.03.2024

In einer Fassung von Marlon Otte

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Ich wäre jedenfalls gerne dabei, wenn die Welt aus den Fugen gerät.

Wer will da nicht mit dabei sein?

Lucie Schmurrer

Liebe Pädagog*innen,

„Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ ist ein Roman, der mich so in seinen Bann zog, dass ich ihn in einem Rutsch lesen musste. Regisseur Marlon Otte hat eine Fassung für das ETA Hoffmann Theater erstellt, die sich mit genauso viel Freude lesen lässt, und diese so inszeniert, dass nicht nur junge Menschen, sondern auch wir Erwachsenen unseren Spaß daran haben.

Die Ausstattung lag in den Händen von Anaïs Buzduga und entführt uns in eine pastellfarbene Bahnhofsvorhalle. Einen realen Ort, den wir allerdings durch Lucies Augen sehen. Deshalb hält die Bühne einige Überraschungen für uns Zuschauende bereit. Das Stück beginnt am Berliner Hauptbahnhof und es wird in Rückblenden erzählt, wie Lucie dort hingekommen ist und welche Entwicklung sie durchgemacht hat.

Zunächst ist Lucie eine typisch fast 13-Jährige. Sie kommt mit den Veränderungen in ihrem Leben nicht mehr mit, und zur Krönung will auch noch der aktuellste Freund ihrer Mutter bei ihnen einziehen. Und dabei vermisst sie doch Bernie, die Ex-Freundin ihrer Mutter, so sehr. Von ihr hat sie viel gelernt, bspw. das Gendern, und ihren Musikgeschmack adaptiert. Durch die Musik ist sie immer noch mit Bernie verbunden, durch sie ist sie omnipräsent und stets an ihrer Seite.

Durch die Freundschaft zu dem schrägen aber auch interessanten Klinge, der in seiner eigenen Welt lebt, öffnet sich Lucie der Welt und ihr wird bewusst, dass es nicht nur Schwarz und Weiß, sondern sehr viel Grau dazwischen gibt.

Zur Vor- und Nachbereitung habe ich für Sie verschiedene Texte zur Vertiefung der im Stück behandelten Themen zusammengestellt. Sie finden außerdem einen Beobachtungsbogen, um den differenzierten Blick zu fördern und klare Diskussionsgrundlage zu schaffen, sowie spielpraktische Übungen zur Vertiefung des Inszenierungsverständnisses.

Der Text „Alle sind verrückt“ ist von dem stückbetreuenden Dramaturg Armin Breidenbach verfasst und fasst Hintergrundinformationen und Inhalt rund um das Stück zusammen. Im Interview „Sag mal, Dita ...“ kommt die Autorin des u.a. mit dem Jugendliteraturpreis 2020 ausgezeichneten Romans selbst zu Wort. In diesem Material finden Sie außerdem die Entwürfe der Ausstatterin Anaïs Buzduga und den Soundtrack der Regisseur Marlon Otte zu seiner Inszenierung inspirierte.

Klinge wird wegen seiner besonderen Weltanschauung von vielen als „Psycho“ abgestempelt. Lucie fasziniert seine andere Sicht auf die Welt und lässt sich auf diese ein. Wie sich der Begriff des „Wahnsinns“ entwickelt hat, können Sie in „Die Definition von Wahnsinn im Laufe der Epochen“ nachlesen. Was junge Menschen heute mit dem Begriff assoziieren, finden Sie in der Wortcollage unserer Patenklasse 9f der Georg-Hartmann-Realschule Forchheim.

Zu Beginn ihrer Bekanntschaft reduziert Klinge Lucie lediglich auf ihr Geschlecht und nennt sie nur „Mädchen“. Leider werden auch heute noch typische Rollenklischees schon auf die Jüngsten übertragen, nicht nur durch die Erziehung, sondern auch durch Bilderbücher, Filme, Serien. Dass es auch anders geht, beleuchtet der Text „Wie gerecht sind Conni, Paw Patrol & Co“.

Ich wünsche Ihnen viele spannende Diskussionen mit Ihren Schüler*innen und ein tolles Theatererlebnis.



Saskia Zink | Theaterpädagogik | Tel.: +49 951 87 3028

Mail: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de

Inhalt

Alle sind verrückt	05
Die Autorin	07
Jugendliteraturpreis 2020	07
Interview mit Dita Zipfel	08
Die Besetzung	09
Das Team	09
Regie	10
Bühne und Kostüm	10
Entwurf des Bühnenbilds und der Kostüme	12
Die Definition von Wahnsinn im Laufe der Epochen	14
Assoziationen zum Begriff „Wahnsinn“	16
Recht auf einen Namen	17
Soundtrack zur Inszenierung	18
Heartchup – ein Liebestrank	18
Liebe geht durch den Magen	19
Antwortmöglichkeiten zu klassischen antifeministischen und vielfaltsfeindlichen Behauptungen	20
Wie gerecht sind Conni, Paw Patrol & CO	22
Beobachtungsbogen für den Vorstellungsbesuch	25
Spielpraktische Übungen	26
Textauszug	30
Quellen	32
Impressum	32

Alle sind verrückt

Lucie Schmurrer muss weg, weg von zu Hause. Denn Michi, der neue Freund ihrer Mutter, nervt kolossal mit seinen esoterischen Weisheiten und seiner „Liebe to go“. Das hätte schon gereicht, aber jetzt will er auch noch Lucies Zimmer! Das ist wirklich zu viel für die fast Dreizehnjährige. Lucie hat sich ganz genau ausgerechnet, wie viel Geld sie braucht, um nach Berlin zu fahren. Lucie will nämlich abhauen zu ihren „zwei Lieblings-B's: Berlin und Bernie.“ Bernie ist die Ex-Freundin ihrer Mutter, und als ihre Mutter noch mit ihr zusammen war und Bernie bei ihnen wohnte, war die Wohnung voller Musik und voller Gefühle, das Leben war leichter und die Stimmung einfach viel besser. Außerdem hat Bernie sich wie eine Löwenmutter um Lucie und ihren kleinen Bruder Janni gekümmert, ganz anders als Michi mit seinen „Postkartengefühlen“.

Als Lucie auf einen Aushang stößt, der 20 Euro für eine Stunde Gassi gehen verspricht, traut sie ihren Augen nicht. 20 Euro! Da kennt jemand die Preise nicht! Dieser Jemand heißt Herr Klinge, doch Herr Klinge mag nicht nur keine Mädchen, er hat auch gar keinen Hund. Vor allem hat er hat etwas ganz Anderes mit Lucie vor: Sie soll ihm helfen, „Kochen für Killer“ zu schreiben, ein ganz spezielles Kochbuch. Allerdings ist Herr Klinge total merkwürdig. Wie soll Lucie verstehen, dass er Tomaten „Drachenherzen“, Honig „Werwolfspucke“ und Maiskörner „Feenzähne“ nennt, dass er „Ghulacamole“ ohne Avocados kocht und andere angeblich magische Rezepte auf Lager hat? Ist Klinge verrückt? Ist er wahnsinnig? Vielleicht hat er auch Paranoia? Schließlich sagt er: „Es gibt Menschen, die würden dich ohne mit

der Wimper zu klimpern auf links drehen, um an mich ranzukommen!“ Vor allem hat er eine ganz eigene Beziehung zu Namen, die seien „Ketten“ und nur dazu da, die eigene Entwicklung zu behindern: „Spreng die Kette! Finde deinen eigenen Namen! Wenn du das nicht verstehst, kann ich dir auch nicht helfen.“ Lucie allerdings mag ihren Namen sehr, auch wenn sie nicht weiß, was er bedeutet.

Autorin Dita Zipfel meinte in einem Interview, Herr Klinge sei ein „ganz normaler Hundertsechszwanzigjähriger mit einer übernatürlichen Reaktionsfähigkeit und dem Hang zum Drama. Er kann siebenundzwanzig Salti nacheinander, Fliegen mit der Machete köpfen und Feen die klitzekleinen Zähne ausschlagen. Man könnte sagen, dass er in seiner eigenen Welt lebt.“ Lucie wird Teil dieser Welt – oder Klinge Teil ihrer Welt. Auf jeden Fall ist er eine richtig große Herausforderung. Diese Herausforderung nimmt Lucie an, schließlich winkt richtig viel Geld für ein bisschen Schreiben, und ein bisschen spannend ist Klinge auch, das ist nicht zu leugnen. Und so sagt Lucie: „Ich mache bei seinem Spiel mit, egal ob er verrückt ist oder nicht.“

Von Klinges Rezepten kocht sie für sich selbst den Liebestrank „Heartchup“. Vielleicht wirkt der ja bei ihrem Klassenkameraden Marvin, dem heißesten Typen der Schule? Auf den stehen zwar alle, auch Jessie, das „Girl Number One“, aber Lucie muss es einfach versuchen. Doch Marvin entpuppt sich als hinterhältig und übergriffig, stellt blöde Fragen und beleidigt Lucies Familie. Er fragt zum Beispiel, ob Homosexualität vererbbar sei – weil Lucies Mutter Beziehungen zu Frauen und Männern hatte.

Lucies Mitschülerin Leo ist da viel cooler. Außerdem hat sie Erfahrung im Umgang mit Verrückten. Gemeinsam schmieden sie einen Plan, wie sich Lucie an Marvin rächen kann. Mit Leo und Klinge trifft Lucie auf Menschen, die ihr neue Welten eröffnen. Beide helfen ihr bei der Abnabelung von zu Hause und vor allem von ihrer Mutter, die sie zwar liebt, mit der sie sich aber auch dauernd auseinandersetzen muss. Klinge hilft ihr durch seinen Wahnsinn, der nur auf den ersten Blick verrückt wirkt, auf den zweiten überraschend stimulierend. Und Leo, eben noch eine unscheinbare Klassenkameradin, entwickelt sich zu einer echten Gefährtin. Vor allem erfährt Lucie, dass die Welt nicht einteilbar ist in schwarz und weiß, sondern immer eine Grauzone existiert. Um sich zurechtzufinden in der Welt, hilft es enorm,

diese nicht zu eng zu sehen. Und eine Prise Wahnsinn ist immer gut.

Dita Zipfels Roman „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ ist ein außergewöhnlicher Coming-of-Age-Roman. Er handelt davon, nicht dazuzugehören, wie man sein Leben selbst in die Hand nimmt und wer einem dabei helfen kann. Manchmal werden ja gerade die zu den engsten Verbündeten, die auf den ersten Blick seltsam wirken. Denn: „Wenn man bedenkt, dass wir alle verrückt sind, ist das Leben erklärt.“ Zipfel kam auf die Idee, als ihr eine „vierjährige Freundin“ von „merkwürdigen Vorkommnissen im Gemüseregal“ erzählte. „Da war von knackigen Feenbeinen und würziger Werwolfspucke die Rede. Von ihr habe ich gelernt, wie viel Blut für ein Blech Ofengemüse fließen muss.“

Armin Breidenbach



Antonia Bockelmann, Wiebke Jakubicka-Yervis, Eric Wehlan | Foto: Martin Kaufhold

Die Autorin

Dita Zipfel spielt Ping-Pong in der Welt, das hat früh begonnen. 1981 wurde sie in den Norden geboren, kurz darauf in den Süden verfrachtet, um von dort wieder in den Norden aufzubrechen. Jetzt lebt sie mit ihrem Mann und unzähligen Ideen im Süden Frankreichs in kleinsten Schloss und im Norden Deutschlands in der größten Besenkammer der Welt. In der Schule hat sie sich überwiegend gelangweilt und sich deshalb lieber selbst im Kino ihres Großvaters erzogen. Sie hat Pommes auf Sylt verkauft, Popcorn im Kino, Schuhe in Berlin, Gemüse in Hamburg. Dann hat sie Kühe auf Mallorca gemolken, bevor sie Lehrerin in Nordfriesland wurde. Heute schreibt sie Bilderbücher, Theaterstücke, Drehbücher und Romane. Mit ihrem Mann Finn-Ole Heinrich hat sie den huckepack Verlag für allerbeste Ideen gegründet.



Foto: dawn stoloff

Jugendliteratur Preis 2020 – Die Jury-Begründung

Gassi gehen und pro Stunde 20 Euro kassieren – perfekt für Lucie Schmurrer! Denn die fast 13-jährige braucht schnellstens Geld, um von Zuhause auszuziehen.

Der alte Herr Klinge hat allerdings keinen Hundesitterjob anzubieten, sondern sucht dringend jemanden für die Abfassung eines geheimen Kochbuchs. Dass er dabei der Logik seiner eigenen Klingewelt folgt, findet Lucie alles andere als angsteinflößend. Selbstbewusst und beherzt unterstützt sie ihn in seinem Vorhaben. Der Wahnsinn ist schließlich Teil ihres Teenageralltags: die wechselnden Beziehungen ihrer Mutter, die Wohnungsenge, der Beziehungsdschungel in der Schule und schließlich die Verwicklungen rund um die erste Liebe.

Für dieses facettenreiche und innovative Buchrezept nehme man: einen skurrilen Plot, eine freche und unverblümete Sprache, ein starkes Figurenensemble, eine große Portion Humor und zu guter Letzt verblüffend zutreffende Illustrationen!

Dita Zipfels originelle Geschichte und Wortwitz passen ausgezeichnet zu Rán Flygenrings geistreichen Illustrationen. Die Lektüre lädt ein zum Nachdenken über scheinbare Verrücktheiten und Anderssein, ganz ohne moralischen Zeigefinger, dafür aber mit humorvoller Gelassenheit.

Interview mit Dita Zipfel – Sag mal, Dita ...

In deinem Buch trifft die Hauptfigur Lucie auf Klinge, der ihre Sicht auf die Welt stark verändert. Wie würdest du Lucie und Klinge beschreiben?

Lucie ist eine ganz normale Dreizehnjährige, die auf ihre Achselhaare wartet und sich die Zwischenzeit mit dem Lösen von klassischen Familienproblemen vertreibt. Sie ist manchmal sehr erwachsen und manchmal noch Kind und hat die Schwankungen, zu ihrem Unglück, nicht unter Kontrolle. Was ich sehr an ihr mag, ist, dass sie schon vieles kapiert hat und trotzdem bereit ist zu lernen, dass sie stark ist, ohne es zu wissen, und Außenseiterin mit erhobenem Haupt. Klinge ist ein ganz normaler Hundertsechszwanzigjähriger mit einer übernatürlichen Reaktionsfähigkeit und dem Hang zum Drama. Er kann siebenundzwanzig Salti nacheinander, Fliegen mit der Machete köpfen und Feen die klitzekleinen Zähne ausschlagen. Man könnte sagen, dass er in seiner eigenen Welt lebt – aber tun wir das nicht alle irgendwie? Klinge versteckt seinen weichen Kern hinter ruppigem Verhalten, man darf nicht zimperlich sein in seiner Gegenwart, das ist klar. Aber – ganz ehrlich – so wirklich Bescheid wissen über Klinge, ist echt schwer.

Kann man etwas von Klinge lernen? Sieht man die Welt ein wenig anders, nachdem man dein Buch gelesen hat?

Wenn ich sage, man könne einen fantastischen Blick auf die Welt lernen, beißt mir Klinge heute Nacht ins Knie. Abgucken kann man sich vielleicht, den eigenen Blick zu bewahren, egal was andere darüber denken. Ich glaube fast, von Lucie kann man mehr lernen.

Was hat dich auf die Idee gebracht, „Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte“ zu schreiben?

Eine vierjährige Freundin erzählte mir von merkwürdigen Vorkommnissen im Gemüseregal. Da war von knackigen Feenbeinen und würziger Werwolfspucke die Rede. Von ihr habe ich gelernt, wie viel Blut für ein Blech Ofengemüse fließen muss.

Welcher Satz ist dein Lieblingssatz im Buch?
Warum ist es eigentlich nicht wahnsinnig, daran zu glauben, dass ein Geist, der aussieht wie ein dünner, bekiffter Opa im Nachthemd, die ganze Welt gemacht hat

Dita Zipfel – ein ziemlich spezieller Name. Bist du auch, wie Klinge, der Meinung, dass man sich seinen Namen selber suchen sollte und Eltern da nichts zu sagen haben?

Wenn ich an die Namen denke, die ich mir in meinem Leben schon selbst gegeben habe, bin ich ganz froh, dass meine Eltern für mich entschieden haben. Außerdem habe ich gelernt: Was sich zu Beginn des Lebens wie ein Fluch anfühlt, kann sich in der Mitte wie ein Segen anfühlen. Mal sehen, wie es am Ende ist.



Illustration: Anaïs Buzduga

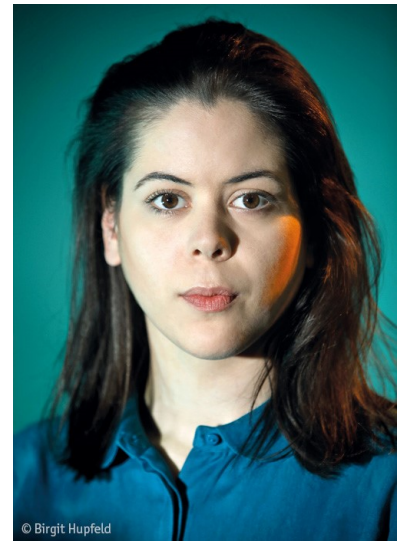
Die Besetzung



ANTONIA BOCKELMANN
als Lucie Schmurrer



ERIC WEHLAN
als Klinge/Michi/Marvin/
Jules/Kassierer



WIEBKE JAKUBICKA-YERVIS
als Mutter/Jessie/Leo

Das Team

Regie

MARLON OTTE

Bühne und Kostüme

ANAĀS BUZDUGA

Musikalische Beratung

THORSTEN DRÜCKER

Dramaturgie

ARMIN BREIDENBACH

Regieassistentz, Abendspielleitung und Soufflage

NICO KLEEMANN

Theaterpädagogik

SASKIA ZINK

Technische Leitung

MATTHIAS NEUBAUER

Beleuchtung

MARKUS GÖPPNER

Ton und Video

JONAS MEERKAMP

Maske

RENATE GÄRTNER

Requisite

RENÉ SCHMITZ

Spielort

Studio

Aufführungsdauer

ca. 1 Stunde und 30 Minuten

Regie



Marlon Otte wurde 1998 in Unna geboren. Nach dem Abitur studierte er von 2017 bis 2021 Theaterwissenschaft und Germanistik mit Schwerpunkt auf zeitgenössischem Musiktheater an der Ruhr-Universität in Bochum. Parallel dazu arbeitete er ab der Spielzeit 2018/19 als Statistikerleiter an der Oper Dortmund, wo er bei Alexander Beckers Inszenierung von "Linie 1" erstmals eine Regieassistenten übernahm. Im Studium gründete Marlon Otte zusammen mit Moritz Buchmann das Künstlergespann "Marmorkuchen", welches sich performativ mit popkulturellen Phänomenen auseinandersetzt.

Seit der Spielzeit 2021/22 ist Marlon Otte Regieassistent/Souffleur am ETA Hoffmann Theater. Nach den Nachspielen "The 6th Night" und "STRG C" im Gewölbe zeigt Marlon Otte zum ersten Mal eine eigene Regiearbeit im Studio.

Bühne und Kostüme

Anaïs Buzduga ist in Bamberg aufgewachsen und hat sich schon während der Schule für die Gestaltung entschieden. Sie arbeitete europaweit als Interieur Designer und Visual Merchandise für ein internationales Möbelhaus, zudem noch in freien Projekten im Bereich Inneneinrichtung, Grafikdesign und Musikvideoproduktionen. Seit 2019 ist sie Ausstattungsassistentin am ETA-Hoffmann-Theater. Neben zahlreichen Stücken betreute Sie auch die Ausstattung des Nachspiels „Hoffmanns brandneue Erzählungen“, die Silvesterpartys und diverse Lesungen.

Ende der Leseprobe. Wenn Sie Interesse an der gesamten Materialmappe zur Vorbereitung auf den Stückbesuch haben, schreiben Sie uns gerne.

E-Mail: theaterpaedagogik@theater.bamberg.de

Impressum

ETA Hoffmann Theater

E.T.A.-Hofmann-Platz 1

96047 Bamberg

Intendantin/Amtsleiterin: Sibylle Broll-Pape

Redaktion: Saskia Zink (Theaterpädagogik)

Fotos: ETA Hoffmann Theater/Martin Kaufhold

Redaktionsschluss: 08.03.2024